Syrien will den Golan zurück

Autor(en): **Rabinovich, Itamar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ERSCHLOSSEN
MF 528 / 2565

Syrien will den Golan zurück

Marksteine auf Israels steinigem Weg nach Damaskus

Seit Monaten macht der syrische Präsident Asad Israel Avancen für Verhandlungen über den Golan. In Israel stehen sich zwei Denkschulen gegenüber: Die erste lehnt Gespräche mit Syrien kategorisch ab. Die zweite ist offen für Verhandlungen.

Der Streit der Denkschulen geht so weit, dass sich selbst die israelischen Geheimdienste widersprechen. Meir Dagan, der Direktor des Auslandnachrichtendienstes Mossad, bestritt vor einer Parlamentskommission, dass Syrien ernsthaft an Verhandlungen denke.

Itamar Rabinovich,
Präsident der Universität Tel Aviv

General Yossi Baidatz dagegen, im militärischen Nachrichtendienst Chef der Beschaffung, berichtete der gleichen Kommission, Präsident Asad sei ehrlich an Gesprächen über den Golan interessiert.

Zwei Positionen

Die Gegner von Verhandlungen gehen davon aus, dass Asad weiterhin die Rückgabe des Golans verlangt und dafür einen kalten Frieden und schwache Sicherheitsgarantien anbietet. Diese Gruppe glaubt nicht, dass Asad einen umfassenden Frieden anstrebt. Es gehe ihm nur darum, seine Isolation zu überwinden. Er sei für eine sichere Regelung zu schwach.
Die Befürworter von Gesprächen trauen Asad zu, dass er seriös verhandeln würde und stark genug wäre, einen ernsthaften, echten Frieden durchzusetzen. Zudem sei es in Israels Interesse, mit Syrien zu einer Regelung zu gelangen. Der Golan könne preisgegeben werden. Dafür erhalte Israel Frieden; die Lage im Libanon würde entschärft; die radikalen Palästinenser würden geschwächt; und Syrien könnte sich vom Iran lösen.
Voraussetzung für erfolgreiche Gespräche wäre – erstens – eine offene Haltung Israels. Die Verhandlungen dürften nicht von Anfang an blockiert werden. Erst im Verlauf der Gespräche könnte Israel verlangen, dass Syrien die Hisbollah und die Hamas nicht mehr unterstützt.
Zweitens müsste Israel die Verhandlungen mit den USA koordinieren. Israel kann den Vereinigten Staaten darlegen, dass ein Frieden mit Syrien den Präsidenten Asad vom Iran loslösen würde.
Drittens müssten die Verhandlungen im Geheimen sorgfältig vorbereitet werden. ✚

Professor Itamar Rabinovich führte von 1992 bis 1996 die Geheimverhandlungen mit Syrien.

Golan: Ölfässer markieren die Trennzone.

Der Schweizer Major Fischer an der Front.

Friedliche Szene mitten auf dem Golan.

Syrien-Fahne über dem zerstörten Kuneitra.

Am geschlossenen Grenzübergang.

Was will Olmert?

Der israelische Premierminister Olmert steht auch bezüglich Syrien in den Fussstapfen seines Vorgängers Sharon. Die früheren Ministerpräsidenten Rabin, Peres, Netanyahu und Barak waren bereit, für einen Frieden mit Syrien den Golan zurückzugeben. Olmert dagegen konzentriert sich auf die Palästinenser.
Lange verschloss sich Olmert den Avancen Syriens. Jetzt prüft er die Bedingungen, unter denen Israel mit Syrien Gespräche aufnehmen könnte. *rab.*

Was will Bush?

Der amerikanische Präsident Bush lehnt Gespräche zwischen Syrien und Israel ab. Bush hat Probleme mit dem syrischen Präsidenten Asad. Er macht Syrien für die verfahrene Lage im Irak verantwortlich und glaubt, Syrien störe auch den Frieden und den Wiederaufbau im Libanon.
Gemäss Bush kämen israelisch-syrische Verhandlungen der Anerkennung des Terrorregimes von Damaskus gleich. Bush verwarf die Empfehlung der Baker-Kommission, Syrien aufzuwerten. *rab.*

Was will Asad?

Der syrische Präsident Asad wäre bereit, mit Israel Verhandlungen aufzunehmen. Asad will die Isolation seines Landes überwinden. Er steht in Damaskus unter Druck, endlich den 1967 verlorenen Golan zurückzugewinnen.
Ägypten holte den Sinai zurück, Jordanien schloss Frieden mit Israel, die Palästinenser erhielten begrenzte Autonomie, und Israel zog sich aus dem Libanon zurück. Allerdings gibt es Stimmen in Damaskus, die Asad zum Krieg bewegen wollen. *rab.*